

GOTTESDIENST AM 19. OKTOBER 2014

Text: Eph 5:15-20

Thema: "Kauft die Zeit auf"

Johannes Beyerhaus

15 So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht als Unweise, sondern als Weise, 16 und kauft die Zeit aus; denn es ist böse Zeit. 17 Darum werdet nicht unverständig, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist.

18 Und sauft euch nicht voll Wein, woraus ein unordentliches Wesen folgt, sondern lasst euch vom Geist erfüllen.

19 Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen

20 und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.

Liebe Gemeinde,

bei einer unserer zurückliegenden Konfirmandenfreizeiten tauschte ich mich beim Mittagessen mit einem unserer Konfirmanden darüber aus, was jeder von uns beiden wohl tun würde, wenn wir wüssten, dass wir schwer krank sind und nur noch wenige Wochen zu leben hätten.

Bei diesem Gespräch war es übrigens nicht der Pfarrer, der da vielleicht etwas indiskret mit dem Sargdeckel geklappert hatte, sondern der Konfirmand hatte mich zuerst gefragt: "Was würden Sie tun? - was macht denn ein Pfarrer, wenn's ihn erwischt?"

Ich sagte ihm also, was ich vermutlich tun und wie ich reagieren würde und dann fragte ich ihn. "Und du - was würdest du tun?"

Seine aus meiner Sicht noch nicht ganz konfirmationsreife Antwort war:

"Ich würde nach Berlin fahren, noch einmal richtig die Sau rauslassen, mich total besaufen".

Berlin - ich weiß nicht, ob zu ihm durchgedrungen war, dass Berlin in der Tat die Stadt ist, die sogar noch im Untergang gegen Ende des zweiten Weltkrieges seinen Ruf noch hochhielt, dass man hier vor allem nachts immer noch gut einen draufmachen kann.

Selbst als überall die Trümmer rauchten und die Sirenen heulten, wenn wieder neue Fliegergeschwader ihre Bomben abwarfen - selbst da wurden in dieser Stadt noch orgiastische Feiern veranstaltet. Ganz nach dem Motto: "Lasst uns essen und trinken - denn morgen sind wir tot".

Diese uralte Sprichwort greift der Apostel Paulus im 1. Korintherbrief auf und macht deutlich, dass dieses Sprichwort dann etwas für sich hätte, wenn es kein Leben nach dem Tod gäbe.

In der Lesung vorher haben wir nun eine Aufforderung gehört, die auf den ersten Blick gar nicht so weit weg davon zu sein scheint - aber nun ganz anders gemeint ist. Nämlich: "*Kauft die Zeit aus, denn die Tage sind böse!*"

"Kauft die Zeit aus".

Damit meint Paulus ja wohl kaum, dass wir das Leben mit Essen und Trinken voll auskosten sollen - das war für Paulus keine Option, denn er war ein sehr fokussierter und disziplinierter Mensch - außerdem glaubte er an die Auferstehung und die Verantwortlichkeit für unser Leben, die sich daraus ergibt.

Außerdem sagt er ja ausdrücklich: *sauft euch nicht voll Wein, woraus ein unordentliches Wesen folgt*

Wie sollen wir also dann die Zeit auskaufen?

Missverständlich ist dieser Ausdruck „auskaufen“ schon. Gerade in heutiger Zeit. Wo sich so viele Menschen hetzen und jagen lassen, weil sie in dem Wahn leben, dass wir in der kurzen Zeit, die uns in diesem Leben gegeben ist, das maximale herausholen müssen: an Erlebnissen, an Geleistetem, an Anschaffungen, Errungenschaften, an Sportabzeichen - egal ob beruflich oder in unserer Freizeit. Heutzutage spricht man auch von Selbstoptimierung. Was kann ich für mich alles tun?

Wie geruhsam hört sich dagegen an, was früher als erstrebenswerte Lebensleistung galt. Sie kennen vielleicht das Sprichwort.

Ein Mann muss drei Dinge im Leben tun: Ein Haus bauen, einen Sohn zeugen und einen Baum pflanzen.“

Aber wer die Zeit im Sinne heutiger Lebensplanung „auskaufen“ will, ist damit natürlich noch nicht zufrieden.

Nur: Der Preis fürs auskaufen der Zeit im Sinne unserer Konsum- und Selbstoptimierergesellschaft ist hoch.

Weil wir ständig am Auskaufen und auch am Einkaufen sind, fehlt uns die Zeit, innezuhalten, nachzudenken, Lebensweichen neu zu stellen - und nicht einfach nur Dinge richtig zu tun, sondern das Richtige zu tun.

Und so gehen uns zugleich die wichtigsten Kraftquellen verloren, die stärkende Gemeinschaft mit anderen Christen, Zeit mit Gott. Auch die Pflege geistlicher Familienkultur und der Auftrag, unseren Kindern Bleibendes und wirklich Wertvolles zu vermitteln und weiterzugeben, bleiben bei dieser Jagd auf der Strecke.

Seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht als Unweise, sondern als Weise,

So sagt der Apostel Paulus. Haben Sie so etwas, wie eine Lebensweisheit, ein Lebensmotto, das Sie gerne Kindern und Kindeskindern weitergeben würden. Oder darüber mal mit unseren Konfirmanden sprechen würden? Das könnte etwa ein Bibelvers sein.

Haben Sie ein Wort, einen Vers, der Sie begleitet und Ihnen besonders wichtig ist? Wenn nicht, wäre das eine lohnende Hausaufgabe, sich auf die Suche nach einem Lebensmotto zu machen.

Dem Apostel Paulus geht es darum, dass wir uns auf Wesentliches ausrichten. Weil die Zeit so kostbar ist, die Gott uns geschenkt hat.

Es geht eben nicht darum, dass wir hierhin rennen und dort mit dabei sind, sondern, dass wir uns klar machen, wohin wir unterwegs sind, und was uns hilft, dieses Ziel auch zu erreichen.

Wir brauchen keine Angst zu haben, dass wir etwas verpassen, denn vor uns liegt doch die Ewigkeit, um alles nachzuholen, wenn wir das dann überhaupt noch wollen.

Berauscht euch nicht mit Wein, sondern werdet voll heiligen Geistes“.

Wein steht hier als Platzhalter für all die Dinge, von denen wir uns auf dieser Welt berauschen lassen und die uns den Blick für Gott vernebeln und uns daran hindern, uns mit dem Heiligen Geist erfüllen zu lassen. Mit dem Geist der Liebe, dem Geist der Hoffnung, dem Geist der Hingabe.

Natürlich - diejenigen unter uns, die schon mal ihren Kummer mit Alkohol bekämpft haben, wissen, dass auch der Geist in der Flasche seinen Reiz besitzt. Das hat schon was, wenn man wenigstens für eine kurze Zeit berauscht in eine andere Welt entschweben kann. Wo Kummer und Sorgen sich vernebeln und der Alpdruck im Magen leichter wird.

Wäre da nicht der Kater und der anschließende Katzenjammer, der uns wieder unbarmherzig auf den Boden der Wirklichkeit herunterholt.

Genauso mit aufputschenden Partydrogen, die unter Jugendlichen verbreitet sind. "Harmlos!" - dachten viele junge Leute lange Zeit. Inzwischen weiß man aber: Eine Nacht mit Ecstasy reicht, um Hirnschäden hervorzurufen und genügend Nervenzellen zu zerstören, dass es später einmal für Parkinson reicht.

Was für ein Preis für eine ekstatisch durchtanzte Nacht in einer Disko!

Und kürzlich hat die Polizei Cannabispflanzen ein paar hundert Meter Luftlinie von hier entdeckt. Von Jugendlichen angepflanzt. In Berlin haben 2/3 aller Jugendlichen schon Cannabis konsumiert. Harmlos, denken deswegen viele: Macht ja jeder mal.

Aber auch Cannabis ist eine Droge, die schon nach einem einzigen Mal eine Psychose auslösen kann.

Paulus weiß schon, warum er sagt *"lasst euch vom Geist Gottes erfüllen."*

Und liebe Gemeinde, damit wird zugleich auch deutlich, dass Paulus uns nicht einfach nur etwas wegnehmen will. Natürlich gönnt er uns von Herzen ein Württemberger Viertele. Vielleicht sogar zwei. Jedenfalls uns Erwachsenen - ihr da oben müsst noch ein bisschen warten.

Aber Paulus ist nicht einfach ein trockener Moralapostel, der den Finger hochhebt und sagt: "Flasche weg, Drogen weg, Zigaretten weg!"

Vielmehr geht Paulus hier vor wie ein guter Pädagoge, der weiß: Wenn du einem Kind etwas wegnehmen willst, dann musst du ihm etwas Besseres dafür anbieten. Und dieses Bessere ist der Heilige Geist. Alle anderen Rauschmittel rauben nur unsere Kraft, die nehmen uns etwas weg und lassen uns nach kurzen Höhenflügen brutal auf der Erde zerschellen.

Bemerkenswert ist dabei, dass auch Paulus das "erfüllt sein mit dem Heiligen Geist" - die heilige Begeisterung - mit Musik in einen engen Zusammenhang stellt: *lasst euch vom Geist erfüllen. Ermuntert einander mit Psalmen* (und diese wurden auch damals gesungen!) *ermuntert einander mit Psalmen und Lobliedern, wie der Geist sie euch eingibt. Singt und spielt dem Herrn von ganzem Herzen.*"

Merken Sie wie völlig anders hier die Ausrichtung ist? Wie anders der Blickwinkel? „Um dieses „einander“ geht es - nicht um ich, mich, meiner mir“

Einander und dem Herrn. Dafür sind wir da. Davon soll unsere Lebenshaltung geprägt sein: Für einander und für den Herrn.

ermuntert einander mit Psalmen und Lobliedern

Dafür ist natürlich zunächst einmal der Gottesdienst der ideale Ort - hier soll genau das geschehen, und hier will der Heilige Geist uns auch be-geistern. Hier in dieser Gemeinschaft, wo Menschen miteinander singen, miteinander Gott loben.

Was das Singen anbelangt, sind die Geschmäcker natürlich hinsichtlich der Lieder und der mit ihnen ausgelösten Begeisterung natürlich sehr unterschiedlich.

Für manche ist die Inbrunst am stärksten, wenn sie "Jesu geh voran" singen können. Andere brauchen mindestens "O happy day" um in Fahrt zu kommen.

Deswegen wünschen sich auch viele Jugendliche bei uns wieder einen Jugendgottesdienst, den wir ja schon viele Jahre lang hatten, mit jugendgemäßer Musik - das wurde auf der Zuko wieder deutlich.

Zugleich haben etliche unserer Jugendlichen auch den Wunsch, sich selbst im 10 Uhr Gottesdienst bei uns einzubringen und gemeinsam mit den Pfarrern den GD auf ihre Weise zu gestalten. Ich fände es genial, wenn wir hier einen guten Weg fänden!

Aber so unterschiedlich die Art des Singens und Musizierens in den verschiedensten Gottesdiensten auch sein mögen - sie sind Gaben und Wirkungen des einen und desselben Geistes, der in seiner Gemeinde am Werk ist.

Es ist etwas so Wertvolles, mit ganzer Hingabe bei Gott sein zu können mit unseren Gedanken und mit dem Herzen. Und die Frage will schon bedacht sein: welche Musik hilft uns dabei?

Denn das ist ihre Aufgabe im Gottesdienst, uns zu helfen, uns ganz in die Gegenwart Gottes hineinzubegeben. Musik ist kein Selbstzweck, damit wir etwas präsentieren können, damit die Gemeinde ergriffen zuhört, wie schön der Organist spielen und der Kirchenchor singen kann. Nein:

Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in euren Herzen

Es geht darum, dass wir ermuntert und gestärkt werden. Dass die Musik im Gottesdienst uns hilft, von Herzen mit einzustimmen in den Lobgesang Gottes.

Ob Orgelmusik, ob Posaunenchor, ob Kirchenchor, oder unser Musikteam. Sie alle haben ihren Stil - aber alles Singen und Musizieren im Gottesdienst muss dem einen Ziel dienen, dass Gott verherrlicht wird und wir zum Lobpreis angehalten werden.

Paulus möchte aber, dass dies nicht nur im Gottesdienst geschieht, sondern dass diese „Für einander“ und die Hingabe an Gott und die Haltung des Dankens immer mehr zur Lebenshaltung wird die auch unseren Alltag prägt.

sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.

Der natürliche Mensch, der alte Adam in uns kann das nicht. Uns liegt das Jammern oft sehr viel näher, als das Danksagen. Und genau darum ist so wichtig, dass wir Gott täglich neu darum bitten, durch seinen Heiligen Geist in unser Leben hineinzukommen - in unsere Gedanken und in unsere Herzen, weil wir so oft mit den anderen Dingen des Lebens so ausgefüllt sind, dass da oft gar keinen Platz mehr ist für Gottes Geist.

Oft können wir auch gar nicht mit dem Heiligen Geist erfüllt werden, weil ganz andere Geister in uns ihr Unwesen treiben. Der Geist des Ungehorsams, der Selbstsucht, des Selbstmitleides, der Selbstgerechtigkeit. Oft ist es auch unbereinigte Schuld, Dinge, die wir anderen ständig nachtragen, Bitterkeit - vielleicht auch ungute Worte, die noch zwischen mir und meinem Nächsten stehen und die den Heiligen Geist daran hindern, an uns weiterzuarbeiten und uns weiterzuführen.

Wenn der Heilige Geist an uns wirkt, dann hat das deshalb immer auch mit Reinigung zu tun, denn wie sollen wir erfüllt werden mit Heiligem Geist, wenn wir unser Herz zumüllen?

"Lasst euch vom Heiligen Geist erfüllen."

Aber wenn wir uns reinigen lassen, wenn wir dem Heiligen Geist Raum schenken, dann geschieht genau das, was in unserem Predigtabschnitt einen so zentralen Raum einnimmt: Dass wir nämlich frei gesetzt werden zur Dankbarkeit, freigesetzt zum Singen und zum Spielen in unseren Herzen.

Liebe Gemeinde,
der heutige Predigtabschnitt will uns Mut machen, dass wir uns vom Heiligen Geist erfüllen lassen und so dann auch dem dankbaren und befreiten Singen mehr Raum

geben können. In unseren Familien, in unserer Gemeinde.

Und dass in den Kreisen unserer Gemeinde das Singen, das Loben und das Beten miteinander und füreinander noch selbstverständlicher wird.

So können wir einander aufbauen und nicht nur im Gottesdienst, sondern auch an den Tagen zwischen Montag und Samstag und einander helfen, bewusster in der Gegenwart Gottes zu leben.

Amen

„Wohl denen, die da wandeln“